

## Pressemitteilung

11. September 2008

### **Immer weniger gefährliche Abfälle an den kommunalen Sammelstellen im Kreis Paderborn**

**Genau 100 Tonnen wurden im vergangenen Jahr über die mobilen und stationären Sammelstellen der Kommunen erfasst**



**Kreis Paderborn. Bei den gefährlichen Abfälle, landläufig auch als „Sonderabfälle“ bezeichnet, handelt es sich um solche Abfälle, die je nach Art, Beschaffenheit oder Menge gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, explosiv oder brennbar sind. Hierzu zählen**

**Farben, Lacke, Lösemittel, Batterien und Akkus ebenso wie Holz- und Pflanzenschutzmittel, Altöle, Säuren, Laugen oder Fotochemikalien.**

Die Entsorgung dieser meist mit einem Gefahrensymbol gekennzeichneten gefährlichen Altstoffe ist strikt geregelt, denn bei unsachgemäßem Umgang im Haushalt können schon in geringsten Mengen große Schäden für Mensch und Umwelt verursacht werden. Auf keinen Fall dürfen sie in die Restmülltonne gegeben werden, sondern sind getrennt zu sammeln und bei den stationären und mobilen Schadstoffsammelstellen der Städte und Gemeinden abzugeben.

Wie der AV.E-Eigenbetrieb jetzt bekannt gegeben hat, ist bereits seit vielen Jahren ein kontinuierlicher Rückgang dieser Problemabfälle feststellbar. Waren es vor 10 Jahren (1998) noch insgesamt 187 Tonnen, so reduzierte sich die kommunal erfasste Jahresmenge im vergangenen Jahr auf nunmehr 100 Tonnen. Von dieser

Gesamtmenge wurden allein 33 Tonnen über die stationäre Schadstoffsammelstelle im Entsorgungszentrum „Alte Schanze“ in Paderborn-Elsen erfasst.

Als gewichtigen Grund für den Rückgang der Kommunalmenen nennt der AV.E abfallrechtliche Rücknahmeverpflichtungen der Privatwirtschaft. So seien der Einzelhandel und die Batteriehersteller durch die seit Jahren geltende Batterieverordnung gefordert, beim Verkauf schadstoffhaltiger Batterien und -akkus diese nach Gebrauch auch wieder zurückzunehmen, ordnungsgemäß zu verwerten oder zu beseitigen. Eine verbesserte Umweltaufklärung hätten nach Ansicht des AV.E auch dazu beigetragen, dass die Haushalte immer weniger auf „scharfe“ Reinigungsmittel zurückgriffen. In gleicher Weise böten die Hersteller von Farben und Lacken vermehrt lösemittelfreie oder auf Wasserbasis gelöste Anstriche bedarfsgerecht in kleineren Gebinden an. In diesem Zusammenhang weist der AV.E einmal mehr darauf hin, dass Wand- bzw. Dispersionsfarben nicht zu den gefährlichen Abfällen zählen. Sie enthielten nur sehr geringe Mengen Lösungsmittel und können entweder ausgetrocknet oder geeignet gebunden (z.B. mit Sägespänen) über die Restmülltonne oder im Entsorgungszentrum „Alte Schanze“ entsorgt werden.

Wann und wo die gefährlichen Abfälle in den Kreis-Kommunen abgegeben werden können, erfährt man im aktuellen Abfallkalender oder über die Presse. Die Abgabe in haushaltsüblichen Mengen ist kostenlos.